

(S. 353—368); Valentin U r f u s, Ekonomická a právní kategorie monopolu a její vývojové proměny. Nárys základní problematiky [mit Zus.: Die ökonomische und rechtliche Kategorie des Monopols und ihre Wandlungen im Laufe der Entwicklung. Abriß der grundlegenden Problematik] (S. 369—386); Stanislav B a l í k, Právní ochrana vynálezů v Benátkách v XV.—XVI. století. Studie z dějin patentního práva [mit Zus.: Legal protection of inventions in Venice in the 15th—16th century] (S. 387—404). Ivan Hlaváček

Bleibendes im Wandel der Kirchengeschichte. Kirchenhistorische Studien. Hg. von Bernd M o e l l e r und Gerhard R u h b a c h, Tübingen 1973, J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), 363 S., DM 82. — Dieser Aufsatzband ist dem evangelischen Kirchenhistoriker H. von Campenhausen gewidmet und soll wohl, auch wenn die Hg. es bestreiten, die Rolle einer Festschrift zum 70. Geburtstag erfüllen. Aus der ma. Geschichte sind folgende Beiträge anzuzeigen: Manfred R o e n s c h, Überlegungen zu einer Geschichte der Buße im Abendland (S. 93—99), meint, daß es an einer Grundkonzeption für eine umfassende Geschichte der Buße im Abendland fehlt. Das satisfaktorische Verständnis der Buße, das im MA beherrschend ist und das zuerst durch Tertullian formuliert wurde, sieht der Vf. als tragfähige Grundlage für eine derartige Darstellung an und versucht, seinen Ansatz an zwei Canones der Konzile von Orléans (511) und Epao (517) sowie an einigen Bußbüchern zu belegen, die von Wasserschleben herausgegeben wurden (und nicht von Waschersleben, wie R. mehrfach auf S. 99 schreibt). — Georg K r e t s c h m a r, Der Kaiser tauf. Otto der Große und die Slawenmission (S. 101—150), geht der Frage nach, ob der Heiden- und Missionskrieg schon vor der Zeit Ottos des Großen als Pflicht des christlichen Herrschers nachweisbar ist (S. 111), und kommt zu dem Ergebnis, daß erst seit der Mitte des 10. Jh. „die Verpflichtung zur Mission zum Bild des christlichen Herrschers im Mittelalter“ (S. 145) gehört. Als Voraussetzung für die ottonische Slawenmission nennt K. die Umwertung der Sachsenkriege Karls des Großen von einem Heidenkrieg zum Missionskrieg in sächsischen Geschichtsquellen. In diesem Rahmen wird ausführlich auf die Gründung des Erzbistums Magdeburg eingegangen. Die Darstellung kann nicht befriedigen, da der Vf. sich weitgehend auf die recht anfechtbare und fehlerhafte Arbeit von E. Quiter (vgl. DA 26, 608 f.) stützt, die kurz zuvor (1972) erschienene jetzt maßgebende Arbeit von D. Claude (vgl. DA 30, 304) noch nicht kannte, aber auch wichtige andere Untersuchungen zu seinem Thema etwa von H. Beumann (vgl. DA 26, 282) oder sogar ältere Literatur wie von A. Brackmann oder J. Kirchberg, Kaiseridee und Mission (1934) unberücksichtigt gelassen hat. Dadurch ist dieser Aufsatz an vielen Stellen überholt: das Magdeburger Primatsprivileg (JL † 3729; Reg. Imp. 2, 5 Nr. † 451) wird als echt behandelt (S. 133, 137), und in der Beurteilung der Haltung Erzbischof Wilhelms von Mainz zur Magdeburger Frage schließt sich K. den Spekulationen Quiters an. Ferner hat es der Vf. zu prüfen versäumt, ob Otto I. bei seiner Slawenmission nicht doch eine von Karl dem Großen begründete Tradition aufgenommen hat. Jedenfalls spricht eine Reihe von Zeugnissen dafür, daß auch Karl der Große den Heidenkrieg als Missionskrieg auffaßte. Zu den wenig überzeugenden Theorien K.s kommen noch Versehen, wie in Anm. 9 und 54, in denen Albert und Karl Hauck verwechselt werden, wie in Anm. 16, in der die Seitenzahl des Levisonschen Aufsatzes von 529 in 600 zu korrigieren ist oder wie in Anm. 100, in der das erste Trierer Primatsprivileg als aus dem Jahr 975 stammend angegeben wird, obwohl es sich hier um die Bestätigung des Privilegs von 969 handelt. — Bernd M o e l l e r, Papst Innocenz III. und die Wende des Mittelalters (S. 151—167), sieht die kirchengeschichtliche Bedeutung des Papstes in der „Vervollkommnung der po-